

Bank

Autor(en): **Bexte, Bettina**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wider-Sprüche

Dass wir die wichtigsten Dinge im Leben gratis bekamen, hat uns noch nie daran gehindert zu behaupten: «Was nichts kostet, ist nichts wert.»

Unter Marketingleuten dürfte die Frage umstritten sein, wie weit man eine Attraktion zu einem Beinahe-gratis-Schnäppchen degradieren darf, ohne ihr die Chance zu nehmen, ein Renner zu werden.

«Preiskracher – jetzt profitieren!»
(Bald erhalten Sie unseren Ausschuss nur noch gratis!)

Manche Konvertiten zahlen einen hohen Preis: lassen auf prächtig geschmückten, neuen Altären und Andachtsetablissemments ihre Vernunft in Rauch und Asche aufgehen. Gleichgültigkeit ist demgegenüber gratis – von ein paar impertinent hartnäckigen metaphysischen Sehnsüchten einmal abgesehen.

BETTINA BEXTE



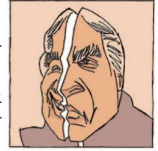
Es genügt nicht, etwas gratis zu bekommen – man muss auch dafür sorgen, dass möglichst niemand davon erfährt.

Dieses Möglichst-viele-Dinge-wenn-immer-möglich-gratis-haben-Wollen ist das unlogische Gegenstück zum Möglichst-

viele-teure-Dinge-als-fraglos-wertvolle-Dinge-einstufen-Müssen.

Ein elegantes und beschwerdefreies Gratis-Abtanzen schenke ich nur Leuten meiner besonderen Huld», spricht der Sensenmann. «Ein mehr oder weniger

FELIX RENNER

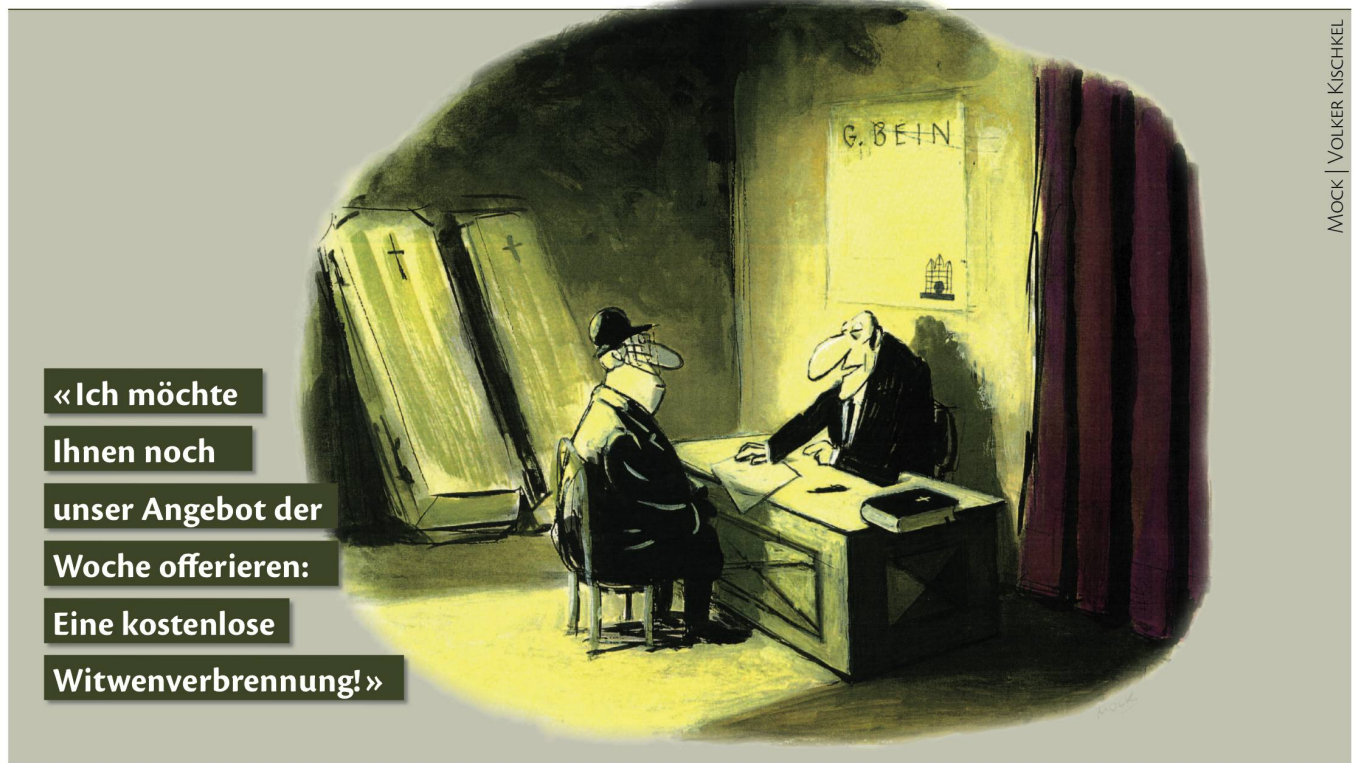


qualvolles Abkratzen ist für mich nun einmal der Normalfall – insbesondere für jene, die so tun, als besäßen sie auf ein schmerzloses, ja womöglich sogar noch vergnügliches Hinübersegeln ein verbrieftes Recht.»

Je gigantischer und unbezwingbarer die ununterbrochene Folge von Wirtschafts-, Finanz- und Umweltkatastrophen, desto unentgeltlicher und unwirksamer die dadurch ausgelösten Schockwellen von Angst, Wut und Empörung.

«Was nützen mir todernste Fakten», sagt sich der Gratiszeitungskonsument, «mein Hauptinteresse gilt nun mal den Erfolgsverwöhnten und den Nackten.»

Tatsächlich oder vermeintlich dumme Fragen sind im Allgemeinen gratis, fraglos dumme Antworten gehen hingegen sehr schnell ins Geld.



MOCK | VOLKER KISCHKEL